

Damit keiner auf dem Trockenen sitzt

Notfallplan Wenn kein Strom fließt, soll trotzdem Wasser fließen: Der Crailsheimer Zweckverband NOW sichert auch die Wasserversorgung in den Gemeinden Obersontheim, Bühlertann und Bühlerzell ab. *Von Sigrid Bauer*

Keiner wünscht sich das: Der Strom fällt aus, die Trinkwasserversorgung ist gefährdet. Damit genau das nicht passiert, muss Vorsorge getroffen werden. Auf der Versammlung des Zweckverbands Wasserversorgung Bühlerthal, die in Bühlerzell stattfand, stellte der Geschäftsführer des Zweckverbands Wasserversorgung Nordostwürttemberg (NOW) mit Sitz in Crailsheim, Jochen Damm, ein Notfallkonzept für dieses Szenario vor.

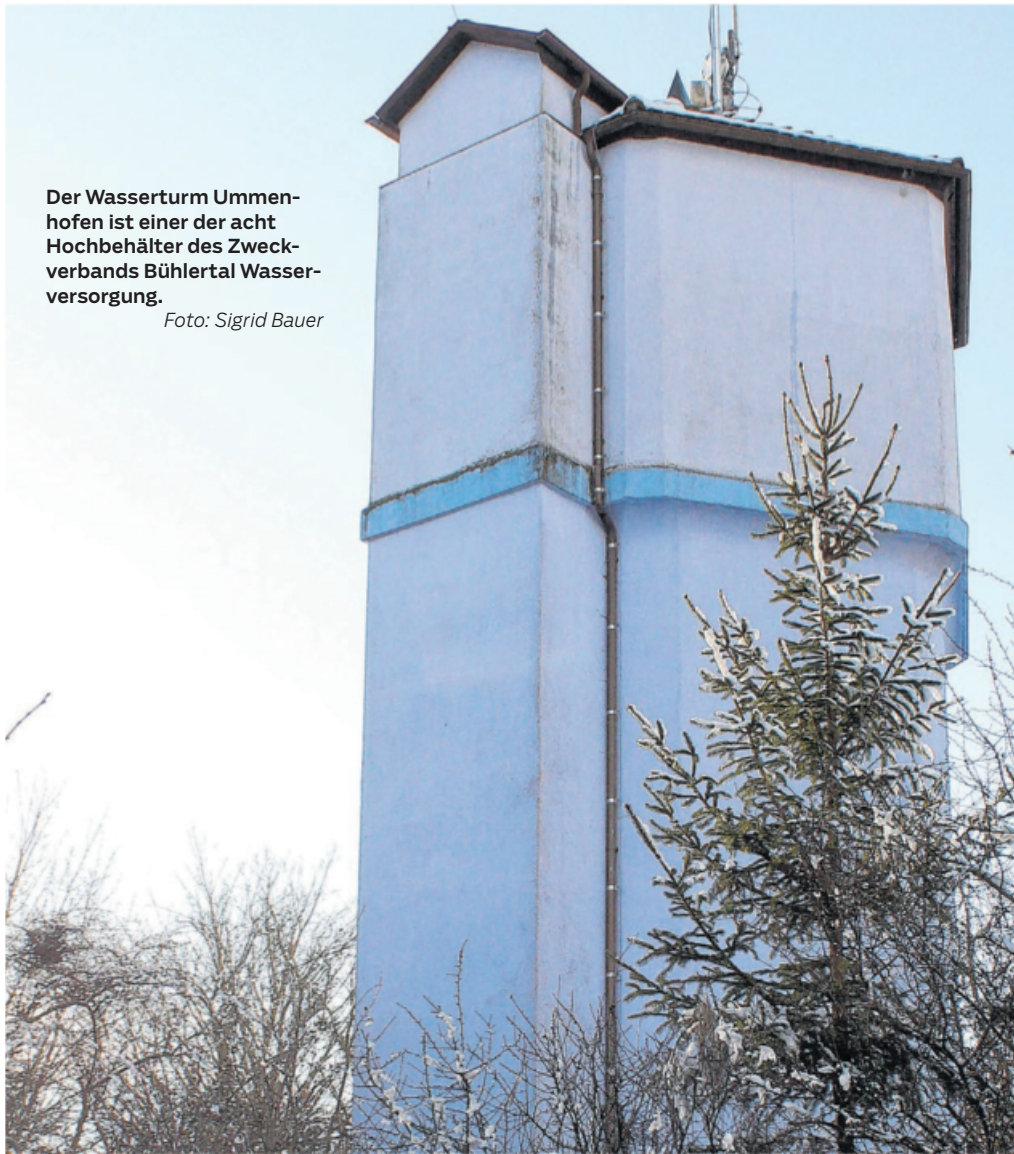
Die NOW ist der größte Trinkwasserversorger in der Region. Die Gemeinden Obersontheim, Bühlertann und Bühlerzell verfügen zwar über eigene Quellen, die rund ein Drittel des Wasserbedarfs abdecken, aber den Rest beziehen sie von der NOW. 2020 waren das rund 560 000 Kubikmeter.

Szenario: Drei Tage kein Strom

Damm ging von einem dreitägigen Stromausfall aus. Das Problem sind die Pumpen. Von der Landeswasserversorgung erhält die NOW den allergrößten Teil ihres Fremdwassers, gut 16 Millionen Kubikmeter im Jahr. Bei Stromausfall kämen nur noch rund 20 Prozent in Crailsheim an: statt 727 Liter nur 155 Liter pro Sekunde. Vom Bodensee würde im schlimmsten Fall, wenn nicht einmal Notaggregate die Pumpen am Laufen halten, wegen des fehlenden Gefälles kein Tropfen mehr zur NOW fließen.

Doch verfügt die NOW zum Glück über eigenes Wasser aus Brunnen und Quellen. Mit 10,2 Millionen Kubikmeter haben sie 2019 zur Wasserversorgung des NOW-Verbandsgebiets beigetragen. Damit wäre eine Versorgung der 74 Verbandsmitglieder gesichert. Allerdings mit deutlich weniger Wasser als im Normalfall.

Dazu gibt es eine Vorgabe des Bundesinnenministeriums: Im Notfall soll jeder Bürger mit 41 Prozent seines üblichen Wasserbedarfs von rund 125 Liter pro Tag versorgt werden. Das sind gut 50 Liter. Auf NOW-Ebene würde das bedeuten, dass statt der üblichen 860 Liter pro Sekunde bei



Der Wasserturm Ummenhofen ist einer der acht Hochbehälter des Zweckverbands Bühlerthal Wasserversorgung.

Foto: Sigrid Bauer

Notfallkonzept für Obersontheim

„Wir werden im Laufe der nächsten eineinhalb Jahre mit der ENBW ein Notfallkonzept für Stromausfall erarbeiten. Da dürfte uns die Abwasserentsorgung deutlich mehr Probleme machen als die Trinkwasserversorgung, weil wir allein sechs Pumpstationen

fürs Abwasser haben. Und die Kläranlage läuft ohne Strom auch nicht“, veranschaulicht der Obersontheimer Kämmerer Jonathan Richter die Herausforderung. Hier würden Notstromaggregate benötigt, für die Treibstoffvorräte vorhanden sein müssten.

Bei Stromausfall wären auch die Tankstellen lahmgelegt, erinnert Richter. Auch die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr müsste sichergestellt sein. Die Gemeinde sollte sich Satellitentelefone anschaffen, lautet sein Rat. „Man müsste sich überlegen, was im

Gesundheitsbereich notwendig wäre, in den Arztpraxen, Apotheken oder auch für Menschen, die auf medizinische Geräte angewiesen sind. In der Schubarthalle könnte eine Notzentrale mit Suppenküche eingerichtet werden“, so Richter. *siba*

Stromausfall nur 352,6 Liter pro Sekunde an die Mitglieder fließen müssten. Da aber nicht alle Stellen, an denen die NOW-Mitglieder Wasser abnehmen, auf 41 Prozent gedrosselt werden können, muss die NOW mehr Wasser anbieten. Laut Damm rund 437 Liter pro Sekunde. Er rechnet mit Investitionen von rund 460 000 Euro für die notwendige Infrastruktur, etwa für Notstromaggregate, Treibstoff und Tanks, Batteriepuffer und Noteinspeisevorrichtungen.

Jonathan Richter, Kämmerer in Obersontheim und Verbandsrechner des Zweckverbands Bühlerthal Wasserversorgung (ZV BTW), erklärt, wie sich der Verband und die drei Gemeinden auf die Krisensituation Stromausfall vorbereiten: „Der Zweckverband ist dafür zuständig, dass das Trinkwasser aus der NOW-Hauptleitung zwischen Ellwangen und Schwäbisch Hall über vier Abzweigungen in die acht Hochbehälter des Zweckverbands verteilt

„ Die Pumpen müssten bei Stromausfall mit Notstromaggregaten betrieben werden.

wird“, so Richter. Die Hochbehälter haben Pumpen, um das Wasser mit bis zu sechs Bar in die Ortsnetze zu leiten. „Sie müssten bei Stromausfall mit Notstromaggregaten betrieben werden“, erläutert er.

Das würde den Zweckverband nach ersten Schätzungen allein rund 400 000 Euro kosten. Auch im Wasserwerk Heilberg, das das Wasser aus den Quellen der Bühlerthal-Wasserversorgung aufbereitet und von dort aus in die NOW-Hauptleitung bei Willa einspeist, muss der Zweckverband eine Notstromversorgung sicherstellen.

Je nach Topografie haben die drei Gemeinden eigene Pumpwerke innerhalb ihres Ortsnetzes, die jeweils mit Notstromaggregaten angetrieben werden müssten.